

schön! — Schon dreht er weiter: „Man muß doch mal einen anderen Sender finden.“ „Ja, wozu denn bloß, es war doch sehr schön.“ „Laß mich“, und kurbelt weiter. Er ist beschäftigt, alle Gemütlichkeit ist dahin, er findet natürlich keinen vernünftigen Sender.

Wenn man im besten Einschlafen ist, kommt er grade nach Haus. Mittags, als man ihn fragte, was es Neues gebe im Geschäft, hat er kurz erklärt: „Zu Hause will ich nichts von Geschäften hören, laß mich in Ruhe.“ Aber jetzt, nach Mitternacht, da hat er plötzlich das Bedürfnis, sich auszusprechen, da legt er los mit allen Einzelheiten, wie dämlich die Telefonistin wieder war und daß es mit dem Kompagnon einfach nicht mehr auszuhalten sei. „Was meinst du, soll ich in diesem Fall machen?“ — wo man doch im besten Einschlafen liegt!

Habt ihr es mal erlebt, wenn ihr es euch gerade im Bett recht gemütlich gemacht habt — er hat Sitzung oder sonst etwas — und ihr legt euch also hin mit einem Buch und einem Kasten Schokolade, und es fängt gerade an, zwischen den Leinentüchern warm und behaglich zu werden, da klingelt das Telefon. Er! „Sei nett und komm noch in die Drosselbar.“ „Aber ich liege doch schon im Bett.“ „Macht nichts, zieh dich an, sei nett.“ „Aber, warum kommst du nicht nach Haus?“ „Ich bin noch nicht müde, also ich erwarte dich in 20 Minuten, sei nicht spießig!“ Spießig — das kann man nicht auf sich sitzen lassen. Man steht auf, man geht hin. Mitten in der Nacht aus dem warmen Bett auf die kalte Straße. Weil er sich langweilt. Alles tut man für ihn. Alles.



Die „große Sitzung“.

„Ich sage euch, wenn Balthasar etwas mehr in Form gewesen wäre, hätte er im Großen Preis Sieg und Platz gemacht.“



Wenn er eine Stunde nach dem Abendbrot von dieser „großen Sitzung“ nach Hause kommt:

„Das war wieder mal ein furchtbar anstrengender Tag!“